

Kongreya Neteweyî ya Kurdistanê
Kurdistan National Congress
Congrès National du Kurdistan

KNKK

Rue Jean Stas 41 1060 Bruxelles tel: 00 32 2 647 30 84 fax: 00 32 2 647 68 49
Homepage: www.kongrakurdistan.net e-mail: kongrakurdistan@gmail.com

Die türkische Armee führt in Kurdistan einen ungerechten, rechtswidrigen und unregelmäßigen Krieg

Sehr geehrte(r)

Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit auf das jüngste, von der türkischen Armee begangene Kriegsverbrechen lenken.

Kriegsverbrechen sind ein Problem der Moderne. Die Menschheit bemüht sich in der jüngsten Geschichte um die Verhinderung von Kriegsverbrechen und die Verstöße gegen das Völkerrecht bei Kampfhandlungen. Aus dem II. Haager Abkommen von 1899 durch verschiedene internationale Konventionen entstand das Völkerrecht, in dem Kampfhandlungen zwischen den Krieg führenden Parteien geregelt sind.

Das durch die verschiedenen internationalen Konventionen entstandene Völkerrecht ist auch vom türkischen Staat anerkannt und die Türkei hat diese Konventionen ebenfalls ratifiziert. Leider verzögert die Regierung der Türkei immer noch die Anwendung dieser Konventionen im Rahmen der Kämpfe zwischen kurdischen Rebellen und der türkischen Armee. Der türkische Staat verletzte diese Konventionen schon 1974 bei der Besetzung des Nordteils der Republik Zypern. Dieser Gewaltakt der Türkei 1974 hatte die Flucht von ca. 200.000 griechischen Zyprioten zur Folge. Zu beklagen waren dabei die Ermordung von 6.000 Personen, sowie die Verschleppung von 1.600 Personen, deren Schicksal bis heute unbekannt ist.

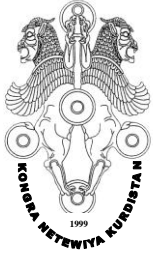
Seit 26 Jahren begehen türkische Militäreinheiten im Krieg gegen den kurdischen Guerilla Gräueltaten: Gefangene werden auf entsetzliche Weise misshandelt, gefoltert, Frauen vergewaltigt. Die Statistiken der international renommierten IHD-Menschenrechtsvereine machen dies immer wieder deutlich. Selbst nach offiziellen Angaben heißt es: "es wurden über 3.000 Dörfer verbrannt und zerstört" und Felder, Ernten, Wälder und Vieh verbrannt und bombardiert. Millionen von Kurden wurden zur Flucht in die türkischen Metropolen und nach Europa gezwungen.

Die türkische Armee begann nun wieder, die Leichen von gefallenem Guerilla zu verstümmeln, zu zerstückeln und zu missbrauchen. Die Leichen von mehr als 20 gefallenem Guerillas wurden während letzten 2 Monaten verstümmelt, zerstückelt und missbraucht. Gegen diese Gräueltaten stehen in vielen kurdischen Städten die Menschen zum Protest auf. Nach Genfer Abkommen müssen Kriegsgefangene unter allen Umständen menschlich behandelt werden. Auch nach dem Tod eines gegnerischen Soldaten ist sein Leichnam mit der gebotenen Ehrerbietung zu behandeln. „Soweit möglich ist der Leichnam entsprechend den Riten der Religion des Verstorbenen und mit dem möglichen Respekt zu bestatten. Spätestens nach Beendigung der Kämpfe tauschen die Kriegsparteien die Listen der gegnerischen Gefallenen aus und benennen den Verbleib der sterblichen Überreste/Asche oder ermöglichen eine Lokalisierung der Grabstätte.“(Art. 17 GA I; Art. 20 GA II; Art. 120 GA II)

Die türkische Armee setzt Waldgebiete in der kurdischen Region in Brand und verhindert das Löschen, um Guerillas die Deckung zu nehmen können. Auch neue Dorfzerstörungen in der Region Batman sind bekannt geworden. Die Cudi-Berge in Şırnak brennen: Seit Anfang Juli stehen große Flächen in den Cudi-Bergen in Flammen und die Waldbrände weiten sich aus. Zivilisten versuchen bisher erfolglos die Feuer zu löschen. Die Brände wurden von der im Dorf İkiççe stationierten Bolu-Kommando-Brigade gelegt. Mittlerweile sind große Landflächen verkohlt. Die Genfer Konvention verbietet den Kriegsparteien, während des Krieges die Natur zu beschädigen.

Das türkische Militär begeht seit Jahren in seinem Kampf gegen das kurdische Volk Kriegsverbrechen und verstößt somit gegen das Völkerrecht. Die beiden oben angeführten Praktiken sind Beispiele dafür, wie die Brutalität des türkischen Militärs in letzter Zeit enorm zugenommen hat. Die Türkei respektiert keine internationale Konventionen und führt die ganze Region in eine Katastrophe. Wir schicken Ihnen anbei ein Hintergrunddossier. Das Dossier enthält allgemeine Informationen und die Bilder über diese jüngsten Ereignisse.

Mit freundlichen Grüßen
Die Kommission für Auswärtige Angelegenheiten der KNK



Kongreya Neteweyî ya Kurdistanê
Kurdistan National Congress
Congrès National du Kurdistan

KNKK

Rue Jean Stas 41 1060 Bruxelles tel: 00 32 2 647 30 84 fax: 00 32 2 647 68 49
Homepage: www.kongrakurdistan.net e-mail: kongrakurdistan@gmail.com

Nachrichtenagenturen

Staatsterrorismus durch türkisches Militär

Kurdish Info 07.07.2010- Seit nun schon mehr einem Monat ist der einseitige Waffenstillstand der kurdischen Guerilla beendet worden. Er war nicht mehr sinnvoll erschienen, nachdem der türkische Staat tausende politische Aktivist_innen inhaftieren ließ, unter ihnen auch viele Kinder und Jugendliche. Massive Bodenluftoperationen von Seiten der türkischen Armee mit Vernichtungsabsicht gegen die Guerilla zunehmen, Dörfer geräumt und verbrannt sowie die Zahl der Folterfälle und extralegalen Hinrichtungen stetig anstieg.

In diesem Monat hat die Guerilla viele Offensiven durchführen können und eine starke Aktionsfähigkeit bewiesen, die nach eigenen Angaben auch den Generalstabsvorsitzenden der türkischen Armee Basbug den Schlaf rauben. Mehr als hundert türkische Soldaten und 25 Guerillas fielen im letzten Monat. Doch das Militär greift in der Auseinandersetzung immer mehr zu Taktiken des schmutzigen Krieges und rächt sich für Guerillaangriffe an der kurdischen Bevölkerung, den Gefangenen und den Toten auf grausame Weise. So ist immer öfter zu beobachten, dass Soldaten nach Guerillaangriffen Passant_innen, Häuser, Autos, Busse und andere zivile Einrichtungen beschießen. Weiterhin bombardieren türkische Flugzeuge und Hubschrauber, die der Guerilla nicht habhaft werden können, Weiden, Nutztierherden und Dörfer in Nord- wie auch in Südkurdistan. Durch die Strategie des türkischen Militärs sind im letzten Monat etliche Zivile_innen unter ihnen auch Kinder getötet worden.

VERSTÜMMELUNGEN VON GUERILLALEICHEN EXTRALEGALE HINRICHTUNGEN VON GEFANGENEM GUERILLA

An der Leiche des in Gümüşhane vor zwei Wochen angeblich gefallenen Guerillas Özgür Daghan (Sipan Amed) wurden schwere Verstümmelungen festgestellt. Als die Familie nach größeren Schwierigkeiten die Leiche ihres Sohnes im Krankenhaus von Trabzon abholen wollte, erlitten sie bei seinem Anblick einen Schock. Denn der Kopf des Leichnams, den sie auf Anordnung der Staatsanwaltschaft abholen sollten, war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Da an seinem Körper sonst keine Verletzungen festzustellen waren, drängt sich der Verdacht auf, dass er lebend gefangen genommen worden war und dann umgebracht wurde. Die Familie, die gezwungen wurde die Leiche abzuholen, sah nicht nur den Körper ihres Sohnes, sondern die Leichen zweier weiterer Guerillas. Auch diese Körper trugen die gleichen Spuren von Zerstückelung. Die Mutter des Guerillas Özgür Daghan (Sipan Amed), Gülistan Daghan begann am 05.07. mit einem Todesfasten. Sie konnte den Schock nicht überwinden, den verstümmelten Leichnam ihres Sohnes gesehen zu haben und konnte seitdem nichts mehr essen. Nun hat sie offiziell ein Todesfasten begonnen.

In den letzten Wochen immer wieder Praxis: Erst am 23. Juni waren die gleichen Verstümmelungen an der Leiche des ebenfalls in der Region gefallenen Guerillas Hamit Ulas (Sendoz Amed), und dem in der in Diyarbakir Silvan gefallenen Guerilla Bayram Dün festgestellt worden. Beiden wurden ebenfalls die Köpfe zertrümmert. Der Verdacht, dass Hamit Ulas lebend gefangen genommen worden ist und dann hingerichtet wurde, hat sich erhärtet. Er war verletzt bei seinem Bruder festgenommen und dann von Soldaten hingerichtet worden. Sein Bruder ist mittlerweile inhaftiert.

Neuer Fall von Verstümmelungen in Siirt: Auch letzte Woche in Siirt wurden die Körper von 10 gefallenen Guerillas verstümmelt und insbesondere die Leichname der drei Frauen auch sexuell von Soldaten angegriffen. Diese Form der psychologischen Kriegsführung gegen die kurdische Bevölkerung durch Schändung der Leichen gefallener Guerilla hat eine lange Tradition beim türkischen Militär. 1995 gingen Bilder um die Welt, als türkische Soldaten mit den abgeschnittenen Köpfen von Guerillas posierten.

MUTMASSLICHE RACHEAKTIONEN AN BEVÖLKERUNG NACH GUERILLA AKTIONEN

An mehreren Orten konnte beobachtet werden, dass es zu teilweise tödlichen Angriffen auf die Zivilbevölkerung oder auf ihre Häuser, Fahrzeuge etc. durch das Militär nach Guerillaangriffen kam. Es drängt sich der Eindruck auf, dass die Zivilbevölkerung vom Militär als Geiseln angesehen wird, an denen Guerillaangriffe abgestraft werden können. Eine Erklärung des Generalstabsvorsitzenden der Inneren Sicherheit, dem General Fahri Kir, von letzter Woche gibt in Bezug auf das Ereignis besonders zu denken. Er hatte erklärt, „Es gibt Schwierigkeiten das Volk von den PKKlern zu trennen.“ Er gestand damit ein, dass bei



Kongreya Neteweyî ya Kurdistanê
Kurdistan National Congress
Congrès National du Kurdistan

KNKK

Rue Jean Stas 41 1060 Bruxelles tel: 00 32 2 647 30 84 fax: 00 32 2 647 68 49

Homepage: www.kongrakurdistan.net e-mail: kongrakurdistan@gmail.com

den Operationen gegen die PKK von den Soldaten auch Zilist_innen ins Visier genommen werden. Die HPG warnte Zivilistinnen nach einer Reihe von Morden durch die türkische Armee davor, in die Nähe von Soldatengebieten zu gehen, für das türkische Militär, sei: „das Töten von Menschen eine Ehre und das ermorden von Kindern eine Leistung.“

Soldaten töten nach Guerillaaktion Zivilisten: So durchsieben am 21. Juni in Silvan Soldaten ein Zivilauto und verletzten die beiden Insassen schwer, einer von beiden erlag seinen Verletzungen. Der Überlebende erklärte, dass sie sich noch mit dem Auto von den Soldaten entfernen konnten, sonst wären sie beide gestorben. Am Fahrzeug waren mindestens 20 Einschüsse festzustellen.

Militär terrorisiert Bevölkerung in Beytüssebap: Nach einer Guerillaaktion in Beytüssebap in der Provinz Sirnak, bei der ein Soldat und 3 Dorfschützer verletzt worden waren, beschossen Soldaten aus Maschinengewehren Häuser und Geschäfte von Dorfbewohnerinnen. Nur durch Zufall wurden nur zwei Personen verletzt. Der 16-jährige Firat Akdag wurde angeschossen, als er auf dem Balkon seines Hauses saß. Ayde Durmus wurde vor der Tür ihres Hauses getroffen. In das Haus von Islam Dursun wurde eine Granate geschossen, die glücklicherweise nicht explodierte. Als die Granate in das Haus einschlug, schiefen in direkter Nähe Frau Dursun und drei Kinder.

Mord an Dorfbewohnerinnen in Hatay: Soldaten, die in Hatay unterwegs zu einer Operation waren, eröffnen am 28.06.2010 um 10:00 Uhr morgens das Feuer auf Dorfbewohnerinnen, die sich auf einer Alm aufhielten um Thymian zu pflücken. Zwei Dorfbewohner 61 und 62 Jahre alt, sterben und ein 75-Jähriger wird verletzt.

Mord an 2 Dorfbewohnern in Lice: Am 02.07.2010 töten türkische Soldaten in der Region Lice zwei Dorfbewohner, einer wurde verletzt. Eine medizinische Behandlung der Getöteten wurde von den Soldaten bewusst verzögert.

Racheaktion des Militärs in Hakkari: Nach einer Guerillaaktion gegen einen Polizeiposten in der Region Hakkari/Çukurca riegelte die Polizei die ganze Region ab und führte willkürliche Razzien durch, bei denen etliche Dorfbewohnerinnen misshandelt wurden. Soldaten schossen auf Wohnhäuser und terrorisierten die Bewohnerinnen. Die Dorfbewohnerin Zozan Adiyaman erklärte: „Was ist unser Verbrechen? Warum zerschießt der Staat unsere Häuser? Unsere Kinder stehen alle unter Schock, die fürchten sich immer noch. Was ist unser Verbrechen, wenn die PKK fünf Kilometer weiter weg einen Angriff durchführt?“ Ein in diesem Kontext in Gewahrsam genommener 17-Jähriger wurde in der Folter der Arm gebrochen. Mordversuch an ehemaligem DTP-Vorsitzenden von Sirnak: Der ehemalige Vorsitzende der im letzten Jahr verbotenen linken kurdischen DTP wurde, als er am 3.07. mit seinem Sohn an der Polizeidirektion in Sirnak vorbeiging, beschossen. Glücklicherweise trafen die Kugeln nicht.

Elazig/Karakocan Soldaten töten Siebzigjährige nach Guerillaaktion: Nach einem Angriff auf einen Militärstützpunkt in Elazig/Karakocan, am 25.06., eröffneten Soldaten willkürlich das Feuer und töteten eine 70-jährige Dorfbewohnerin, die mit ihrer Familie von der Feldarbeit zurückkehrte. Ihre Familie, darunter ein 5-jähriges Kind, wurde verletzt.

SOLDATEN ZERSTÖREN DÖRFER UND NATUR IN KURDISTAN

In Verbindung mit den Operationen wird die Natur Kurdistans zerstört. Um Guerillas keine Deckung bieten zu können, steckt das Militär große Flächen Wald an und verhindert das Löschen. Auch neue Dorfzerstörungen in der Region Batman sind bekannt geworden.

Cudi-Berge in Sirnak brennen: Seit Anfang Juli brennen große Flächen in den Cudi-Bergen und die Waldbrände weiten sich aus. Zivilist_innen versuchen bisher erfolglos die Feuer zu löschen. Die Brände wurden von der im Dorf Ikiyce stationierte Bolu-Kommando-Brigade gelegt. Mittlerweile sind große Landflächen verkohlt. Ein Dorfbewohner kommentiert die Brände folgendermaßen: „Niemand fragt nach unserer Situation. Seit 20 Jahren wird hier jedes Jahr alles niedergebrannt. Was sollen wir machen, unsere Saat ist verbrannt: Unsere Tiere sind hier, unsere Plantagen und Gärten sind verbrannt. Sie sind weg. Was sollen wir tun? Sollen wir von hier weggehen? Es ist ein Millionenschaden entstanden. Der Staat hilft uns überhaupt nicht.“ Nach Meinung der Dorfbevölkerung wurde der Brand von den Soldaten gelegt.

Menschenrechtsdelegation: Dörfer wurden absichtlich und willentlich niedergebrannt: Am 23. Juni wurden in der Umgebung von Hasankeyf drei Dörfer von Soldaten niedergebrannt. Eine dorthin entsandte



Kongreya Neteweyî ya Kurdistanê
Kurdistan National Congress
Congrès National du Kurdistan

KNKK

Rue Jean Stas 41 1060 Bruxelles tel: 00 32 2 647 30 84 fax: 00 32 2 647 68 49
Homepage: www.kongrakurdistan.net e-mail: kongrakurdistan@gmail.com

Menschenrechtsdelegation hat nun ihre Berichte veröffentlicht. Sie haben ermittelt, dass es eine bewusste und gezielte Aktion der Soldaten war. Weitere Dörfer können vom Militär jederzeit niedergebrannt werden. „Heute werden Dörfer aus „Sicherheitsgründen“ angezündet, morgen können Menschen wieder aus den selben Gründen umgebracht werden,“ erklärte die Delegation. Bei diesem schweren Übergriff wurden auch große landwirtschaftliche Flächen zerstört. Dieses Jahr wurden schon mehrere Dörfer aus „Sicherheitsgründen“ geräumt und vermint. Dies betrifft vor allem die Region Hakkari.

BEI LUFTANGRIFFEN BESTEHT VERDACHT AUF EINSATZ VON CHEMISCHEN WAFFEN

Immer wieder werden Regionen in Süd-, wie in Nordkurdistan vom türkischen Militär bombardiert. Dabei wird insbesondere die Zivilbevölkerung ins Visier genommen, da die Guerilla nicht greifbar ist.

Mutmaßlicher Napalm Einsatz auf Kandil: Beim Luftangriff auf die Region Kandil durch das türkische Militär erhärtet sich der Verdacht, dass Napalm eingesetzt worden ist. Bei den Angriffen wurden mindestens zwei Häuser zerstört und große Mengen Vieh getötet. Durch einige der Bomben die abgeworfen wurden, entstanden sofort Flächenbrände. Die Bevölkerung fordert, dass untersucht werde müsse, ob hier Napalm eingesetzt worden ist. Der im Kandil als Lehrer arbeitende Abdurehman Mine Ibrahim erklärte: „Kandil wird mit Napalm bombardiert. Das war im 2. Weltkrieg verboten, aber der türkische Staat benutzt das auf Kandil. Der türkische Staat behauptet, dass er die PKK treffe, aber bisher hat er bei den Angriffen auf die Region Kandil nur zivile Ziele ins Visier genommen. Die Zivilbevölkerung erleidet Schaden, Menschen sterben, Häuser werden zerstört.“

Am 10. Juni waren schon 2 Zivilist_innen vom türkischen Militär getötet und sechs verletzt worden. Am 19. Juni wurden in Xakurke zivile Gebiete bombardiert. Dabei starb die 15-jährige Zahide Mihemed Meced, als sie auf die Weide zog, ein 6-jähriges Kind und ein 36 Jahre alter Mann wurden schwer verletzt. Am 10. Mai explodierte eine von Çukurca aus abgefeuerte türkische Artilleriegranate in einem Haus in einem Dorf in der Nähe von Duhok. Dabei starben der Hausbesitzer (27) und seine Frau. Ihre drei zwischen vier und neun Jahre alten Kinder wurden schwer verletzt. Am 29. Juni bombardierten Kobra-Helikopter in der Provinz Hakkari Dorfbewohner, die auf landwirtschaftliche Flächen zogen. Nur durch Glück konnten sie fliehen, mussten aber ihre Sachen zurücklassen.

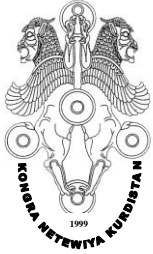
Jake Hess :Türkische Armee lässt kurdische Wälder brennen

IPS 13.06.2010 - Das türkische Forstministerium behauptet einen Hauptteil seiner Ressourcen auf die Bekämpfung von Waldbränden zu verwenden, aber es beobachtet passiv wie die türkische Armee Waldgebiete in der hauptsächlich von Kurdinnen bewohnten südöstlichen Region in Brand setzt. Einwohnerinnen von Ikizce und Toptepe, kurdischen Dörfern in der nicht weit von der irakischen Grenze entfernten Provinz Şırnak, erzählen gegenüber IPS von dem ökonomischen Desaster und der Gefahr der Vertreibung aufgrund der Brandstiftungen des türkischen Militärs an ihren Wäldern und Feldern.

„Das Feuer begann als Soldaten der Militärbasis in der Nähe von Ikizce willkürlich Raketen in die bewaldeten Regionen der Cudi Berge schossen,“ erklärt der Hirte Cem Güney. „Die Soldaten halfen uns am ersten Tag die Feuer zu unterdrücken, danach taten sie nichts mehr.“ „Es wird jeden Tag schlimmer, jeden Tag breitet es sich aus und wächst und wird problematischer,“ erklärt der Dorfvorsteher Baver Şenlik. Die Wälder brennen nun schon seit über einer Woche.

Die türkische Armee, die mit Waffen aus den USA und einigen europäischen Ländern ausgerüstet ist, behauptet, dass das Flammeninferno in Folge von Kämpfen zwischen ihnen und der kurdischen Arbeiterpartei (PKK), den linken Aufständischen, die größere Rechte und Freiheiten für die Kurdinnen fordern, entstanden sei. Die Dorfbewölkerung widerspricht dem und erklärt, es gebe zurzeit keine Kämpfe in der Region.

Die Bewohnerinnen fügen hinzu, dass mit Ausnahme 2009, Feuer wie diese auf dieselbe Weise ungefähr zur selben Zeit jedes Jahr in den letzten acht Jahren entstanden sind. Sie legen nahe, dass das Militär die Wälder bewusst als politische Waffe einsetzt. Solche Berichte gibt es häufig aus Dörfern wie Ikizce und Toptepe, die während der Kriegsjahre der 90er geräumt worden waren und in den letzten Jahren graduell wiederbesiedelt worden sind.



Kongreya Neteweyî ya Kurdistanê
Kurdistan National Congress
Congrès National du Kurdistan

KNKK

Rue Jean Stas 41 1060 Bruxelles tel: 00 32 2 647 30 84 fax: 00 32 2 647 68 49
Homepage: www.kongrakurdistan.net e-mail: kongrakurdistan@gmail.com

Was immer es verursacht, es gibt keinen Zweifel, dass die Waldbrände die verarmte Bevölkerung in noch größeres Elend stürzen. Die meisten Dörfer in der Provinz Şırnak sind hauptsächlich von Tierhaltung abhängig und Ikizce und Toptepe bilden da keine Ausnahme. Die Waldbrände haben die meisten Weideflächen zerstört und verursachen schwere Schäden an der lokalen Ökonomie. „Nichts ist übrig – weder Bäume noch Sträucher,“ sagt der Dorfvorsteher von Toptepe Şivan Aslan. „Alles ist verbrannt, wir werden gezwungen sein Futter für unsere Tiere zu kaufen.“ Er fügt hinzu, dass die Dörfer außerdem große Mengen Obstbäume an das Feuer verloren haben, er schätzt die Kosten für jeden Haushalt, auf etwa 1000 bis 1500,- € dieses Jahr.

Die Dorfbevölkerung beklagt sich außerdem darüber, dass das türkische Militär beliebig Hirten den Zugang zu den Almen aus Sicherheitsgründen verweigert und so ihre Schwierigkeiten noch weiter verschärft. Die Einwohnerinnen von Ikizce zum Beispiel, sind gezwungen ihre Tiere jeden Tag vor dem Abendgebet von den Weiden zu holen, während die Einwohnerinnen von Toptepe, die das selbe Land benutzen und nur wenige Minuten entfernt wohnen ihre Tiere auch Nachts draußen behalten dürfen.

„Es gab hier seit Jahren keine Kämpfe, aber die Soldaten verweigern uns den Zugang zu unseren Weiden,“ sagt Şenlik. „Die Kämpfe waren hier am heftigsten in den 80er Jahren aber selbst dann konnten wir unser Vieh in Ruhe weiden.“ Die kombinierte Bestrafung durch jährliche Brände und Weideverbote brachte die Subsistenzwirtschaft in Ikizce zum Kollaps. Şenlik erzählt, dass sein früher auf mindestens 15000 Tieren Bestand ruhte, jetzt ruht eine Bevölkerung von 400 auf 1000 Tieren. „Wir haben keine Einkommensquelle neben der Tierhaltung. Wenn wir unsere Tiere nicht züchten können, bleiben wir hungrig und können unsere Kinder nicht in die Schule schicken,“ erklärt Şenlik gegenüber IPS. „Wir denken darüber nach, dass Dorf zu verlassen, den wir können so nicht überleben. Wenn man all das zusammen nimmt, dann scheint es so als wollten sie uns vertreiben.“

Am 3. Juli, einen Tag nachdem das Feuer begonnen hatte, schickte die Stadtverwaltung von Şırnak eine Delegation von gewählten Vertreterinnen um die Feuer zu inspizieren und zu unterdrücken. Die Soldaten schossen Raketen in Richtung Delegation, die 200m entfernt einschlugen und das Feuer noch weiter ausbreiteten.

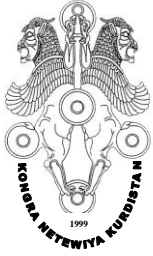
„Wenn es ein Feuer in der Westtürkei gibt, dann löscht es die Regierung mit allen ihren zur Verfügung stehenden Mitteln, Hubschrauber eingeschlossen“; erklärt Ramazan Uysal, der Bürgermeister von Şırnak, der Teil der Delegation war und Mitglied der linken prokurdischen Friedens und Demokratierpartei (BDP) ist. Er erklärte weiter: „Wenn wir versuchen das Feuer zu löschen, dann schießen sie mit Artillerie auf uns.“

Die Vorsteher von Ikizce und Toptepe erklärten ihr Leid gegenüber vielen öffentlichen Autoritäten, einschliche dem Militär, dem Provinzgouverneur, dem Landwirtschafts- und Forstministerium. Dennoch hat die Regierung nichts getan um die Feuer zu bekämpfen, und das Inferno ist zu groß geworden, um es ohne Hilfe von Hubschraubern zu bekämpfen, erklären Dorfvorsteher. „Das Forstministerium hat einige Personen hierher geschickt, die sich alles anschauten und nichts Taten“, erklärte Güney. „Warum hilft uns niemand? Diese Inaktivität zeigt, dass (Kurdinnen) nicht als gleichberechtigte Bürger in diesem Land angesehen werden.“

An einem Freitagabend zwei Wochen, bevor das Feuer in den Cudi Bergen begann, zog Taybet Inan auf ihr Weizenfeld in der Nähe der Stadt Şırnak um es zu bewässern. „Kurz darauf näherte sich ein Helikopter über meinem Kopf und schoss zwei Brandgeschosse in mein Feld,“ teilt sie IPS mit. Meine Verwandten löschten die Feuer schnell, aber die Verluste betragen etwa 250,- €. „Das ist eine große Menge Geld in einer Region, in der die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebt.“

„Es gibt hier keine Kämpfe. Ich weiß nicht warum sie es getan haben. Vielleicht aus Spaß,“ sagt sie. Ähnliche Ereignisse passieren in anderen Teilen der kurdischen Südosttürkei. Eine Untersuchung, die von lokalen Menschenrechtsgruppen bezüglich der Brände von drei Dörfern in der Nähe von Hasankeyf, einer Stadt, die Unterwasser stehen wird, wenn die Pläne für einen Damm realisiert werden, durchgeführt worden ist, ergab, dass die Feuer in der Nähe der Militärbasis begannen und nicht durch Gefechte verursacht worden sind, tausende von Fruchtbäumen verbrannten und dass die Soldaten keinerlei Anstrengung unternommen haben diese zu löschen.

WIR ENTSCULDIGEN UNS DAFÜR, IHNEN DIESE BILDER SCHICKEN ZU MÜSSEN!



Kongreya Neteweyî ya Kurdistanê
Kurdistan National Congress
Congrès National du Kurdistan

KNK

Rue Jean Stas 41 1060 Bruxelles tel: 00 32 2 647 30 84 fax: 00 32 2 647 68 49
Homepage: www.kongrakurdistan.net e-mail: kongrakurdistan@gmail.com

IST DAS KEIN KRIEGSVERBRECHEN?



WER IST VERANTWORTLICH FÜR DIESE GRAUSAMKEITEN?